

Dokumentation des Bieterdialogs „Sweatshirts und T-Shirts für die Jugendfeuerwehr Fair beschaffen! Aber wie?“

Am 03.11.2021 fand von 9.00 – 15.00 Uhr auf dem Gelände der alten Kindl Brauerei in Berlin-Neukölln der Bieterdialog „Sweatshirts und T-Shirts für die Jugendfeuerwehr Fair beschaffen! Aber wie?“ statt. Gemeinsam mit Hersteller*innen, Händler*innen, Beschaffer*innen, Verwaltungsmitarbeiter*innen, der Berliner Feuerwehr und NGOs wurden Möglichkeiten der nachhaltigeren Textilbeschaffung bei der Berliner Feuerwehr diskutiert.

Der Bieterdialog wurde von FEMNET und der Kompetenzstelle Faire Beschaffung Berlin gemeinsam mit der Feuerwehr Berlin organisiert und durchgeführt.

Ziel des Bieterdialoges war es, sich über Möglichkeiten der Einbindung nachhaltiger (insbesondere sozialer) Aspekte bei der Bekleidungsbeschaffung auszutauschen und die Anforderungen mit dem derzeitigen Marktangebot abzugleichen. Die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen und die Anwendung sozialer Zuschlagskriterien bei einer für das Frühjahr 2022 geplanten Ausschreibung über T-Shirts und Sweatshirts für die Berliner Jugendfeuerwehr standen dabei im Mittelpunkt der Veranstaltung.

Eine Abfrage der Teilnehmenden zu Beginn der Veranstaltung zeigte, dass bereits viele der Anwesenden Erfahrungen mit nachhaltiger Beschaffung gemacht hatten. Die Bewertung der Erfahrungen fiel dabei unterschiedlich aus, wobei mehr positive Erfahrungen als negative Erfahrungen geäußert wurden.

Warum Arbeitskleidung fair beschaffen? Und wie faire Beschaffung umsetzen? Rosa Grabe, FEMNET

Der Eingangsvortrag von Rosa Grabe von FEMNET beschäftigte sich mit der Bedeutung nachhaltiger Beschaffung von Textilien und Anreizen für mehr nachhaltiges Wirtschaften. Frau Grabe gab Einblicke in die globalen Lieferketten der Textilindustrie, in denen häufig grundlegende Arbeits- und Sozialrechte nicht eingehalten werden. Mit einer Grafik zeigte sie auf, wie groß teilweise die Lücke zwischen gesetzlich festgelegten Mindestlöhnen und den errechneten existenzsichernden Löhnen in textilproduzierenden Ländern Asiens und Osteuropas ist (<https://saubere-kleidung.de/2021/04/existenzlohn-europa/>). Sie gab daher zu verstehen, dass zu einer Verbesserung der Arbeitsbedingungen auch die Zahlung existenzsichernder Löhne beiträgt.





Wie kann die Einhaltung von Sozialstandards überprüft werden? Teil 1: Einblicke aus dem Globalen Süden. Sonja Westphal, sustify

Einen Einblick in die Auditierungen von Arbeitsbedingungen in der globalen Textilindustrie gab Sonja Westphal, Geschäftsführerin von Sustify, einer digitalen Trainingslösung zur Verbesserung von Social Compliance in Fabriken. Wichtig sei zu verstehen, dass Audits zwar ein wichtiger Schritt zur Kontrolle sind, aber trotzdem nur einmalige Überprüfungen darstellen und

diese Standards eigentlich das ganze Jahr über aufrechterhalten werden sollten. Wichtig sei es, genau hinzuschauen, da in vielen Ländern durch Korruption Audits nicht immer verlässlich sind. Sie verwies auch auf eine Studie, die in der South China Morning Post veröffentlicht wurde, wonach 80% der Audits in China im Jahre 2020 unzureichend waren.

Eine Ergänzung zu Audits seien Capacity building – Ansätze. Dies sind echte Kollaboration mit strategischen Lieferanten und Hilfe zur Selbsthilfe, z.B. mit Trainings. Trainingsnachweise werden auch durch das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz gefordert.

In diesem Zusammenhang stellte Sonja Westphal ihren Ansatz einer gamifizierten eLearning Plattform für Arbeiter*innen im globalen Süden mit den Trainingsschwerpunkten Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz sowie Arbeiterrechte und -pflichten vor.

Rückfragen aus dem Publikum im Anschluss an den Vortrag:

- Wie gehen Sie mit dem Thema Fluktuation in Fabriken in Bezug auf Ihre Arbeit (Schulungen und Trainings) um?

Frau Westphal: In China gibt es sehr viel Fluktuation unter der Belegschaft. Wir gehen in den Dialog mit den Fabriken und Firmen. Es ist wichtig, dass hierüber ein Vertrauensverhältnis aufgebaut wird, sodass auch ehrlich gesagt werden kann, dass es neue Arbeiterinnen gibt, die noch nicht geschult sind bzw. noch geschult werden müssen. Schulungen können auch zu Kontinuität beitragen. Schulungen und Trainings haben u.a. die Auswirkung, dass Arbeiter*innen eher bleiben und/oder wiederkommen.

- Kann ihre Aussage zu „die Textilindustrie ist schon sehr weit verglichen zu anderen Industrien“ nicht nachvollziehen. Meiner Meinung nach ist die Automobilindustrie schon viel weiter.

Frau Westphal: Ich beziehe mich dabei auf meine Einschätzung, dass aufgrund des Drucks durch die Konsument*innen bereits im Textilbereich viel passiert. Meine Erfahrung in der Textilindustrie ist, dass die Fabriken mit europäischen Lieferanten häufig viel machen um die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Die Lieferanten stellen sich auf die Ansprüche westlicher Auftraggeber verstärkt ein.

- Wie kann man mit der Aussage „80% der Zertifikate sind gefälscht“ umgehen? Wie können Beschaffungsstellen dabei Vertrauen schöpfen?

Frau Westphal: Nachfragen! Es ist wichtig Transparenz in der Lieferkette zu forcieren und gleichzeitig immer wieder nach den Situationen in den Fabriken zu fragen. Anfangs sind immer erste Schritte notwendig. Dies kann die Abfrage nach Zertifikaten sein. Unternehmen, die Zertifikate vorlegen gehen meistens erste Schritte, um zu Verbesserungen beizutragen. Es lohnt sich aber auch darüber hinaus zu schauen. Fabriken ohne Zertifikate müssen nicht immer schlechter sein – wenn ein echter Dialog und Transparenz besteht und ein Wille sich zu verbessern.

Wie kann die Einhaltung von Sozialstandards überprüft werden? Teil 2: Vorstellung der Nachweisorganisation Fair Wear Foundation (FWF) Ingrid Elbertse, Fair Wear Foundation

Es folgte ein Vortrag von Ingrid Elbertse von der Fair Wear Foundation (FWF), einer Monitoringorganisation zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie auf der Produktionsebene der Konfektionierung. Das Ziel der FWF ist es guten Arbeitsbedingen und einen existenzsichernden Lohn für Arbeiterinnen und Arbeiter bei der Herstellung von Kleidung zu erreichen. Wie werden durch die FWF Veränderungen erzielt? Die Fair Wear Foundation begleitet Marken und Industrien Schritt für Schritt bei der Umsetzung von Lösungen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie. Wichtige Instrumente dabei sind Brand Performance Checks, Audits und Trainings. Wichtig war es Frau Elbertse zu betonen, dass die FWF keine Zertifizierung darstellt, sondern eine Verifizierung: „Es gibt nicht 100% fair – wo Menschen arbeiten werden Fehler gemacht! Allerdings gibt es Bemühungen, die wir verifizieren.“ Gemeinsam mit den Mitgliedsunternehmen werden Maßnahmen ausgearbeitet, die zur Verbesserung der Arbeitssituation der Arbeiter*innen beitragen und in einem bestimmten Zeitrahmen umgesetzt werden müssen. FWF überprüft unter Einbezug der gesamten Belegschaft regelmäßig die Einhaltung der Maßnahmen mit Auditteams, Trainer*innen und über Sozialdialoge - auch mit Angestellten der Fabriken. Ihr Hauptaugenmerk richtet die FWF auf den Produktionsbereich CUT-MAKE-TRIM, da dieser der arbeitsintensivste Bereich entlang der textilen Lieferkette ist.



Faire Feuerwehrkleidung – da geht was! Praxisbeispiele aus anderen Beschaffungsstellen

Erfahrungen der Feuerwehr Karlsruhe mit nachhaltiger Beschaffung von Dienstbekleidung, Herr Sens (Stadt Karlsruhe Hauptamt / Zentrale Vergabestelle, Sachgebietsleitung Einkauf)

In einem digitalen Beitrag berichtete Henning Sens aus Karlsruhe über eigene Erfahrungen der sozial verantwortlichen Beschaffung. Vorab wurde eine Marktanalyse durchgeführt und geprüft, was der Markt schon anbietet. Da es noch keine Nachweise über die gesamte Lieferkette im Bereich Textilien gibt, forderte die Vergabestelle Nachweise für die Produktionsstufe CUT-MAKE-TRIM (Konfektionierung) ein. Bei der Auswahl der Anforderungen an eine sozial verantwortliche Textilproduktion wurde Karlsruhe sehr gut von FEMNET und von dem Rechtsanwalt André Siedenberg unterstützt. Kriterien des Fairen Handels wurden bei einem Los (Produkten, die schon standardmäßig am Markt vorhanden sind) in den Eignungskriterien und bei anderen Losen (bei Produkten, die noch nicht so gut vom Markt abgedeckt sind) in den Zuschlagskriterien verankert und bepunktet. Mögliche zugelassene Nachweise waren Fair Labour Association oder Fair Wear Foundation oder andere Siegel, die nach Ausfüllen eines qualifizierten Fragebogens bewertet wurden. Eingeflossen sind auch Tragetests. Gewichtet wurden die sozialen und ökologischen Kriterien nach der einfachen Richtwertmethode. Die Gewichtung der Zuschlagskriterien für das Los mit Kriterien des fairen Handels in den Eignungskriterien war: Umweltverträglichkeit 30%, Bemusterung (mit Kolleginnen der Arbeitssicherheit) 70%.

Besonders wichtig war, so Herr Sens, die Marktrecherche im Vorfeld der Ausschreibung. So konnte geklärt werden, welche Anforderungen für welche Produkte in den Eignungskriterien und welche in den Zuschlagskriterien verankert werden sollten. Die Kommunikation mit den Firmen, die

entsprechende Produkte anbieten, trug entscheidend zum Erfolg der Ausschreibung bei. 6 Unternehmen bewarben sich auf die Feuerwehr-Oberbekleidung.

Rückfragen aus dem Publikum:

Wie wurde der Preis bewertet? Und wie hat sich dies preislich ausgewirkt?

Durch die Einreichung bestimmter Nachweise konnte eine bestimmte Kennzahl erreicht werden. Diese wurde durch die einfache Richtwertmethode ins Verhältnis zum Preis gesetzt. Je höher die Kennzahl, desto besser wurde das Angebot bewertet.

Erfahrungen der Polizei Berlin mit Beschaffung nach dem Prinzip der Kreislaufwirtschaft

Robert Kapferer, CEO von Circularity Germany stellte das Projekt mit der Berliner Polizei zu zirkulären Textilien sowie den Ansatz seines Unternehmens Kleidung aus recycelten Fasern anzubieten vor. Gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr, Klimaschutz wurde bei der Polizei Berlin ein Tragetest mit T-Shirts und Sweatshirts von Circularity angestoßen. Derzeit tragen 25 Kolleg*innen der Berliner Polizei diese Shirts. Der Tragetest soll bis weit in das Jahr 2022 gehen. Die dabei gemachten Erfahrungen zur Qualität, Wasch- und Trageeigenschaften sollen dokumentiert werden und in die weitere Beschaffungsplanung für Textilien einbezogen werden.

Das Deutsch-Holländische Startup Circularity will den Grundgedanken der Kreislaufwirtschaft in der Textilindustrie vorantreiben. Ziel ist es aus alten Textilien im geschlossenen Kreislauf neue Textilien herzustellen. Schon in 2022 sollen erste T-Shirts in 100% Recyclingqualität aus Mischgewebegarnen in einer Fabrik in den Niederlanden vom Band laufen. Dazu werden alte nicht mehr gebrauchte Textilien aus Baumwolle und oder Polyester so zerkleinert, dass daraus neue Mischgewebegarne hergestellt werden können. Mischgewebe deshalb, so Kapferer, weil sich nur so Hochleistungsgarne für feine und vollständig recycelte Shirtwaren herstellen lassen. Bis Ende des Jahres sollen die bereits installierten Recycling- und Spinnereianlagen in Betrieb genommen werden. Dann sollen Rundstrickanlagen folgen und mit dem Aufbau von weitgehend automatisch betriebenen Schneide- und Nähautomaten komplettiert werden. Neben dem Ansatz der Wiederverwendung alter Textilien als Rohstoff will Circularity die Produktion von Bekleidung nach Europa zurückholen und so nicht nur das Problem sozialer Missstände entlang der Wertschöpfungskette ausschließen, sondern auch transkontinentale Transporte abschaffen und Lieferzeiten drastisch verkürzen. Bislang ist man konzentriert auf T-Shirts, Poloshirts und Sweatshirts und sieht diverse Möglichkeiten das Produktspektrum zu erweitern, doch bleiben aufwändigere Textilien wie etwa Winterjacken mit Membranen (goretex) und Teile der persönlichen Schutzausstattung (PSA) sicher noch lange Entwicklungsträume. Zum Abschluss wies Herr Kapferer darauf hin, dass die Aufarbeitung alter Textilien um einiges ökologischer ist als die konventionelle und wiederholte Neuproduktion. So werden nicht nur Ressourcen in Form von Baumwolle und Rohöl (Polyester) gespart, sondern auch Wasser, Pestizide und Färbemittel. Immer wichtiger wird auch die Betrachtung der mit Textilien verbundenen CO2 Emissionen. Auch hier setzt das Recycling erhebliche Potentiale frei.

Rückfragen aus dem Publikum:

Treten Sie als Hersteller auf?

Herr Kapferer: Wir verstehen uns nicht als Recycling-Unternehmen, sondern als Textilproduzent.



Woher beziehen Sie momentan ihre Rohstoffe?

Herr Kapferer: zu einem Großteil aus Krankenhausbettwäsche und alten Textilien, die wir aktuell von verschiedenen Textilwäschereien bekommen. Ziel ist es zukünftig auch Textilien aus den Spendencontainern vom Roten Kreuz für die Herstellung neuer Textilien zu gewinnen.

Wie gut muss die Qualität der zu recycelnden Textilien sein?

Herr Kapferer: die Frage ist nicht wie gut ist das Alt-Textil, sondern wie gut ist die Faser, die wir recyceln sollen? Auch bei zerschlissenen Textilien können wir ganz häufig noch von ausreichend guten Fasern ausgehen und diese recyceln.

Faire Textilbeschaffung – Vorgaben aus Berlin

Was wird zukünftig anders? Vorstellung Produktblatt und Anforderungen an Unternehmen bei Ausschreibungen, Juliane Kühnrich, Kompetenzstelle Faire Beschaffung Berlin

Frau Kühnrich von der Kompetenzstelle Faire Beschaffung Berlin stellte die ökologischen und sozialen Anforderungen an die T-Shirts und Sweatshirts vor. In Berlin werden derzeit Produktblätter für Arbeitskleidung entwickelt, mit denen bei Ausschreibungen die nachweisliche Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen auf der Produktionsstufe CUT-MAKE-TRIM eingefordert werden sollen. Diese Vorgabe gilt für Textilien, die in einem Land/Gebiet auf der DAC-Liste produziert wurden. Mögliche Nachweise sind: Mitgliedschaft in der FairWearFoundation mit Status leader oder good, GOTS, Fairtrade Textile Standard, Grüner Knopf, Made in Green by Ökotex, Global Recycled Standard, Blue Sign, STeP by Ökotex, WRAP (Platinum oder Gold) sowie der Blaue Engel für Textilien oder gleichwertige. Über die Zuschlagskriterien sollen Nachweise, die über die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen hinausgehen und in besonderem Maße zu einer Verbesserung der Arbeitsbedingungen beitragen, besser bewertet werden. Darüber hinaus sollen in der Ausschreibung der Berliner Feuerwehr ökologische Kriterien als Ausschlusskriterien verankert werden: a) bei einem Baumwollanteil von mindestens 50% muss nachgewiesen werden, dass beim Anbau der Baumwolle keine stark umwelt- und gesundheitsgefährdenden Pestizide eingesetzt und b) dass im Endprodukt bestimmte Grenzwerte von Schadstoffen nicht überschritten wurden.

Nachfragen aus dem Publikum:

Warum werden bei den sozialen Anforderungen nur ILO-Kernarbeitsnormen als Ausschlusskriterien berücksichtigt und nicht darüber hinaus gegangen?

Antwort: Häufig besteht bei Ausschreibungen die Angst, dass nicht genügend Angebote reinkommen, wenn die sozialen Anforderungen zu hochgesteckt werden. Deshalb gibt es zum einen Mindestanforderungen, die auf jeden Fall erfüllt werden müssen und zum anderen die Möglichkeit Nachweise besser zu bewerten, die mehr als die Mindestanforderungen erfüllen. Der Bieterdialog soll aber auch dazu dienen herauszufinden, ob nicht auch höhere soziale Anforderungen als Ausschlusskriterien gestellt werden können.

Wird für die ökologischen Kriterien a) auch das Fairtrade Cotton Programm als Nachweis zugelassen?

Antwort: Das muss noch mit der Senatsverwaltung für Umwelt geklärt werden, da diese für die Festlegung ökologischer Kriterien zuständig ist.

Vorstellung der Leistungsbeschreibung der Berliner Feuerwehr und kleiner Input zu Stolpersteinen bei der Bewerbung um öffentliche Aufträge



Herr Heerda, Fachbereichsleiter ZS Technik und Logistik der Berliner Feuerwehr stellte die technischen Anforderungen der Leistungsbeschreibung vor. Bewertet werden sollen Qualität mit 50%, Nachhaltigkeit mit 30 %, Lieferzeit mit 20 %.

Frau Hoffmann, Leiterin der Zentralen Vergabestelle der Berliner Feuerwehr ging anschließend auf Stolpersteine bei einer Bewerbung um einen Auftrag der Berliner Feuerwehr ein. Alle Dokumente und Unterlagen, die für die Ausschreibung relevant sind, werden über die Vergabepattform des Landes Berlin eingestellt. Um darauf zugreifen zu können ist es notwendig, sich einmal zu registrieren. Die Registrierung ist kostenlos und muss nur ein einziges Mal vorgenommen werden (d.h. die Daten der Bieter bleiben hinterlegt, so dass bei weiteren Ausschreibungen der Anmeldeprozess schneller vorangeht). Nutzen sie die Textform bei der Angebotseinreichung aufgrund häufiger Fehler bei der elektronischen Signatur. Zudem gibt es eine Checkliste für Bieter. Dieses Dokument beinhaltet alle wichtigen Unterlagen, die eingereicht werden müssen und ist eine Hilfe für Bietende, nichts zu vergessen.

Wichtig war es Frau Hoffmann darauf hinzuweisen, dass immer auf die aktuellsten Ausschreibungsunterlagen, Änderungspakete und die angegebenen Fristen (auch bei Nachforderungen) geachtet wird. In der Regel beträgt die Angebotsfrist bei Bekleidungsbeschaffungen 3 Wochen. Bieterfragen können in der Zeit immer über die Vergabepattform Berlin gestellt werden. Wenn Termine nicht eingehalten werden können, lohnt es sich immer mit der Berliner Feuerwehr Rücksprache zu halten. In bestimmten Fällen kann darauf eingegangen werden. Ebenso wichtig ist es sich das Preisblatt genau anzuschauen. Der dort eingetragene Preis ist ausschlaggebend und kann nicht nachverhandelt werden. Sollte ihr Angebot nicht berücksichtigt werden, können sie gerne einen Antrag an die Berliner Feuerwehr stellen, um weitere Informationen zu erhalten.



Rückfragen aus dem Publikum:

Wird das Thema Tragetest bewertet?

Antwort: Grundsätzlich ja (v.a. bei Uniformen). Bei Shirts aber eher nicht. Da entfällt der Tragetest. Qualität wird von den Mitarbeitenden des Fachbereichs bewertet.

Wird die Langlebigkeit der Produkte auch über 5 Wäschen hinaus bewertet?

Antwort: Das ist nicht leistbar. Deshalb werden nur 5 Wäschen bei 60°C berücksichtigt.

Sollen die angebotenen T-Shirts den ausgehängten Musterstücken entsprechen?

Antwort: Die ausgehängten T-Shirts dienen nur zum Einblick, welche Qualität momentan vorhanden ist.

Diskussion mit den Unternehmen zu Nachhaltigkeitskonzepten, Vorgaben und Schwierigkeiten

Nach der Mittagspause wurden die anwesenden Unternehmen dazu aufgefordert auf den dafür vorbereiteten Metaplanwänden untenstehende Fragen zu beantworten. Anschließend wurden die Ergebnisse vorgestellt und Unternehmen stellten in einer kurzen Präsentation die wichtigsten Punkte vor.

1.) Was bieten Sie an? Nachhaltigkeitskonzepte von Unternehmen der Berufsbekleidungsbranche

Viele der anwesenden Unternehmen hatten eigene Nachhaltigkeitskonzepte vorzuweisen. Die vorgestellten Nachhaltigkeitskonzepte reichten von langfristigen Handelsbeziehungen mit den Produktionspartnern über die Produktion in Europa, die Zusammenarbeit mit Zertifizierungs- und Verifizierungsorganisationen, Klimaneutralität, Unterstützung sozialer Projekte in den Produktionsländern oder die Zahlung der Löhne in Dollar, um Wertverfall der lokalen Währung auszugleichen bis hin zu ökologischen Konzepten wie die Verwendung recycelter Materialien, Verzicht auf Hangtags und die Herstellung langlebiger Textilien.

2.) Welche der genannten Vorgaben können Sie schon erfüllen?

Die geforderten Nachhaltigkeitskriterien wurden von den meisten anwesenden Unternehmen als gut erfüllbar eingestuft. Fünf Unternehmen hatten einen Nachweis in Form einer Mitgliedschaft bei der Fair Wear Foundation oder produktbezogene Nachweise wie GOTS, Made in Green, den Grünen Knopf, Fairtrade Cotton, Cotton made in Africa, Global Recycled Standard, Better Cotton Initiative oder Organic Content Standard. Auch die Fabrikzertifizierung SA8000 wurde öfter genannt. Ein



Unternehmen hatte den Fairtrade Textile Standard. Als Nachweis für die ökologische Anforderung Einhaltung von Grenzwerten bei Schadstoffen im Endprodukt nannten mehrere Unternehmen den Nachweis Ökotex100.

Die Zuschlagskriterien konnten von vier der Unternehmen zu 100 % erfüllt werden, einige Unternehmen hatten Nachweise, die teilweise durch die Zuschlagskriterien positiv bewertet werden können.

3.) Wo sehen Sie Schwierigkeiten?

Abgefragt wurden hier sowohl Nachhaltigkeitsstandards als auch Rahmenbedingungen der Ausschreibung.

Die meisten Unternehmen gaben an, die Nachhaltigkeitskriterien gut erfüllen zu können. Es gab aber auch die Rückmeldung, dass es für kleinere Betriebe schwierig ist, die Einhaltung ökologischer und

sozialer Anforderungen durch Zertifikate nachzuweisen. Hier sollte noch einmal überlegt werden, welche alternativen Nachweise dafür erbracht werden könnten.

Größeren Gesprächsbedarf gab es bei den Rahmenbedingungen. Hier wurden v.a. Lieferzeiten, Mindestabnahmemengen, die Anforderung der Einzelverpackungen sowie die Anzahl der Vorabwäschen zur Qualitätskontrolle diskutiert.

Für Unternehmen, die für den Auftrag direkt anfertigen lassen, ist es schwierig in der gewünschten Zeit ein Musterstück einzureichen. Zudem lohnt sich eine Anfertigung auf Abruf in der Regel für relativ kleine Aufträge nicht. Des Weiteren merkten einige Unternehmen an, dass die gewünschten Lieferzeiten sehr knapp bemessen sind. Ein Unternehmen meldete zurück, dass sie ca. ½ Jahr Zeit benötigen, um sich selbst zu bevorraten.

Mehrere Unternehmen brachten ein, dass 15 Wäschen zum Test, ob ein Textil hohe Qualitätsstandards erfüllt, besser seien als die in der Bewertungsmatrix vorgegebenen 5 Wäschen. Hier meldete die Feuerwehr zurück, dass mehr als 5 Wäschen nicht zu leisten sind. Die T-Shirts und Sweatshirts werden für die Qualitätskontrolle 5x bei 60°C gewaschen, was ausreichend ist, um die Qualität der Farben und Schnitte durch den Fachbereich beurteilen zu können. Ein Unternehmen gab zu bedenken, dass 60°C Waschbarkeit mit Bio-Baumwolle nicht gut vereinbar sei, da Bio-Baumwolle Farbe nicht so gut halten würde.

Zum Thema Einzelverpackungen gab es Rückfragen, warum Einzelverpackungen benötigt werden und ob es möglich ist darauf zu verzichten. Hier kam die Rückmeldung seitens der Feuerwehr, dass dies logistisch anders kaum machbar sei. Einige Unternehmen bemerkten dazu, dass sie dem Wunsch nachkommen können, aus ökologischen Gesichtspunkten aber davon absehen würden. Ein Unternehmen gab an, dass sie pro Einzelverpackung 50cent berechnen.

Die Lieferung von Sondergrößen wurde von einigen Unternehmen als machbare Herausforderung bezeichnet. Die zu bevorratende Menge bzw. gewünschten Lieferzeiten von Sondergrößen wurden jedoch von einigen Unternehmen als schwierig erachtet. Zwei Unternehmen hatten Schwierigkeiten mit der vorgegebenen Farbgebung.

Offene Fragen und Anmerkungen/Vorschläge:

Nachhaltigkeit der Produkte / Transportwege / Materialzusammensetzung

- An Ausschreibung vermisst: Transportwege sollten mit berücksichtigt werden CO2-Ausstoß berücksichtigen. Rosa Grabe gab zu bedenken, dass dies teilweise schwierig ist in Ausschreibungen zu verankern, weil dies vergaberechtlich schwierig ist. Es gibt Wege, dies indirekt einzufordern, dies sollte aber gut formuliert werden.
- Es wäre vorteilhaft, in den Ausschreibungen auch die Transportwege und die Tragedauer zu berücksichtigen
- Lebensdauer der Textilien sollte berücksichtigt werden – Langfaser braucht zu gewissem Grad Chemie, ist aber langlebiger als Biobaumwolle.
- Polyesteranteil in Textilien bei Bewertung berücksichtigen, sonst werden die Umweltkriterien zu kurzgefasst
- Aussagen zur Nachhaltigkeit des Nicht-Baumwollanteils in der Ausschreibung berücksichtigen

Kleine Unternehmen:

- Wie können kleine Unternehmen einbezogen werden? Auftrag ist eher etwas für Händler, als für Hersteller, da kurze Lieferzeiten.
- Wie können Ausschreibungen so umformuliert werden, dass kleinere Unternehmen davon profitieren können? Langfristig vorher in den Prozess einsteigen, andere Anreize schaffen.
- Umgang mit Anbietern, die im Zertifizierungsprozess sind – mitberücksichtigen! Audits dauern.
- Für kleinere Betriebe sollten die Vorgaben für Nachweise und Zertifikate angepasst werden

Nachweise:

- Ist ein Nachweis über die Einhaltung der ökologischen Kriterien auch über das Fairtrade Cotton Programm möglich?

Gemeinsame Ausschreibung von ähnlichen Leistungen:

- Shirts für die Jugendfeuerwehr und die Berufsfeuerwehr haben ähnliche Anforderungen (Farbe, Qualität, Lieferzeit etc.). Vorschlag: Artikel gemeinsam ausschreiben. Somit erhöht sich der Anreiz für Unternehmen ein Angebot abzugeben.

Sonstige/allgemeine Fragen:

Sollte die Lieferzeit nicht aus der Punktevergabe herausgenommen werden? Besser: 28-Tage Lieferzeit zur Grundvoraussetzung machen

Wann, wenn nicht jetzt, werden soziale Kriterien und Umwelt-Kriterien als Ausschreibungskriterien zusammengefasst?

Importzölle orientieren sich am Herstellungsland: Bangladesch exportiert zollfrei nach Europa. Warum koppelt man Importzölle nicht an sozial verträgliche Arbeitsbedingungen?



Programm Bieterdialog am 03.11.2021 von 9:00 Uhr – 15:00 Uhr

9:00 – 9:15 Begrüßung und Einführung in das Programm durch Kompetenzstelle Faire Beschaffung Berlin und Moderatorinnen
Yvonne Jamal und Steffi Kirchberger
JARO Institut für Nachhaltigkeit und Digitalisierung e.V.

9:15 – 9:30 Vorstellungsrunde

9:30 – 9:45 Warum Arbeitskleidung fair beschaffen? Und wie faire Beschaffung umsetzen?
Rosa Grabe, FEMNET

9:45 – 10:05 Wie kann die Einhaltung von Sozialstandards überprüft werden?
Teil 1: Einblicke aus dem Globalen Süden.
Sonja Westphal, sustify

10:05 – 10:15 **Kleine Bio-Pause**

10:15 – 10:40 Wie kann die Einhaltung von Sozialstandards überprüft werden?
Teil 2: Vorstellung der Nachweisorganisation Fair Wear Foundation (FWF)
Ingrid Elbertse, Fair Wear Foundation

10:40 – 11:00 Faire Feuerwehrkleidung – da geht was! Praxisbeispiele aus anderen Beschaffungsstellen
Erfahrungen der Polizei Berlin mit Beschaffungen nach dem Prinzip der Kreislaufwirtschaft, *Achim Florin (Polizei Berlin, Abtlg. Finanzen)*
Erfahrungen der Feuerwehr Karlsruhe mit nachhaltiger Beschaffung von Dienstbekleidung, *Herr Sens (Stadt Karlsruhe Hauptamt / Zentrale Vergabestelle, Sachgebietsleitung Einkauf)*

11:00 – 11:30 **Snack Pause mit kleiner Messe (Ausstellung T-Shirts und Sweatshirts)**

11:30 – 11:45 Faire Textilbeschaffung – Vorgaben aus Berlin
Was wird zukünftig anders? Vorstellung Produktblatt und Anforderungen an Unternehmen bei Ausschreibungen
Juliane Kühnrich, Kompetenzstelle Faire Beschaffung Berlin

<p>11:45 – 12:15</p>	<p>Vorstellung der Leistungsbeschreibung der Berliner Feuerwehr und kleiner Input zu Stolpersteinen bei der Bewerbung um öffentliche Aufträge</p> <p><i>Fachbereich ZS Technik und Logistik;</i></p> <p><i>Susann Hoffmann, Zentrale Vergabestelle</i></p>
<p>12:15 – 13:00</p>	<p>Mittagspause mit kleinem Mittagssnack und Möglichkeit ausgestellte T-Shirts und Sweatshirts anzuschauen</p>
<p>13:00 – 14:55</p>	<p>Dialog mit den Unternehmen (nach ca. 1h kurze Pause mit Kaffee und Kuchen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was bieten Sie an? Nachhaltigkeitskonzepte von Unternehmen der Berufsbekleidungsbranche • Welche der genannten Vorgaben können Sie schon erfüllen? • Wo sehen Sie Schwierigkeiten? • Vorstellung der Ergebnisse
<p>14:55 – 15:00</p>	<p>Verabschiedung</p>



Gefördert mit Haushaltsmitteln des Landes Berlin, mit freundlicher Unterstützung der Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit

